

Pflanzen protandrisch sind, spielen die äusseren Staubgefässe fast allein eine Rolle in der Selbstbefruchtung. Die inneren sind vertrocknet oder nach aussen geneigt, wenn die Narben reif sind. Daher liegen bei der Selbstbestäubung die in Betracht kommenden Geschlechtstheile möglichst nahe aneinander.

Die Arten, bei denen Selbstbefruchtung ausschliesslich oder fast ausschliesslich vorkommt (*Alsina media*, cfr. Müller, *Sagina apetala* etc.), haben daher ihre nutzlos gewordenen inneren Staubgefässe verloren.

8. *Hibiscus Syriacus*. Offene Blumenkrone 6 bis 8 cm breit, Honig von der Basis der Petalen abgeschieden, durch die Lücken zwischen ihrem Nagel erreichbar. Staubfädencylinder 1,5 cm hoch. Narben 5, von ungleicher Länge, kopfförmig. Die Blüte, welche mit *Malva* ziemlich viel Aehnlichkeit hat, ist protogyn. Die Narben sind zuerst reif. Nach einigen Stunden öffnen sich die Staubbeutel. Die Insecten (*Apis*, *Bombus*) lassen sich gewöhnlich erst auf den Narben nieder, dann dringen sie tiefer in die Blüte, und behaften ihren Körper mit Pollen; endlich verlassen sie die Blüte, indem sie an den Kronblättern hinaufklettern, ohne ein zweites Mal die Narben zu berühren: Kreuzbefruchtung ist also gesichert; Selbstbestäubung kann allerdings auch stattfinden. Am Ende der Blüteperiode biegen sich einige (gewöhnlich 2 oder 3) der 5 Narben nach unten und berühren die oberen Staubbeutel: Selbstbefruchtung ist daher gleichfalls gesichert im Falle der Insectenbesuch ausbleibt. Die oberen Staubgefässe dienen allein zur Selbstbestäubung, während die unteren bei der Kreuzbefruchtung die Hauptrolle spielen, da diese letzten meist von den Besuchern berührt werden. In der Blütenknospe sind die Narben nicht angeschwollen, sondern cylindrisch. Die Besucher sind sehr zahlreich (Hymenopteren, Dipteren, 1 Lepidoptere).

(Schluss folgt.)

## Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

### Botanischer Verein in München.

IV. ordentliche Sitzung Mittwoch den 11. Februar 1885.

Herr Dr. **Hobein** sprach über die Cystolithen und ihre systematische Bedeutung, unter Berücksichtigung seiner in Engler's Botanischen Jahrbüchern, Band V, Heft IV erschienenen Abhandlung: „Ueber den systematischen Werth der Cystolithen bei den Acanthaceen“, sowie einiger anderer neuer Arbeiten, deren Referate bereits im Botanischen Centralblatt erschienen sind.

Sodann sprach Herr Hauptlehrer **Allescher** in eingehendem Vortrage über die von ihm in Südbayern aufgefundenen Hymenomyceten unter Vorlage einer reichhaltigen Sammlung getrockneter Exemplare.

Zu dem Vortrage des Herrn Allescher machte Professor **Hartig** folgende Bemerkungen:

Die im Jahre 1874 von ihm aufgestellte *Trametes radiciperda* werde in einem Theile der neueren, systematischen Litteratur unter dem Namen *Polyporus annosus* Fries aufgeführt. Wenn er den Namen *Trametes radiciperda* nach wie vor beibehalte, so sei es nicht der Umstand, dass besagter Parasit in der pathologischen und forstlichen Litteratur ganz allgemein sich eingebürgert habe, sondern er glaube zur Festhaltung dieses Namens verpflichtet und berechtigt zu sein auf Grund des althergebrachten Gebrauches, dass der Namen des Autors gültig sei, der zum ersten Male eine Pflanze so bestimmt habe, dass man dieselbe dadurch auch erkennen könne.

Die in Fries' *Systema mycologica*, I. Auflage, sowie in Rabenhorst's *Kryptogamen-Flora* gegebene Beschreibung des *Polyporus annosus* Fries sei eben eine solche gewesen, dass schlechterdings ein Erkennen des Pilzes darnach unmöglich sei. Die ältere Beschreibung des *Polyporus annosus* Fries lautet wie folgt, wobei alle Angaben, die auf den fraglichen Pilz nicht passen, mit einem (?) versehen sind: „Meist einzeln (?), sehr hart (?), polsterförmig (?), bis 4“ breit und fast 3“ dick (?), runzlich höckerig, dreikantig (?), anfangs braun, seidenglänzend, später glatt, schwärzlich (?), innen weiss, am Rande stumpf (?), blass (?), Poren von mittlerer Grösse, stumpf (?), weisslich schimmernd (?), innerlich bräunlich (?). Am Grunde alter (?) bemooster Stämme, besonders von Buchen (?), Ahorn (?), in Gebirgswäldern (?).“

Es ist ganz unmöglich, hiernach den in Frage stehenden Pilz zu erkennen.

In der II. Auflage der *Systema mycologicum*, welche mehrere Jahre später erschienen ist, als die *Trametes radiciperda* aufgestellt wurde, findet sich eine völlig andere Beschreibung des *Polyporus annosus*, als in der ersten Auflage, und ist es wahrscheinlich, dass dieser Beschreibung die *Tr. radiciperda* zu Grunde gelegen hat.

Vortragender glaubt nicht, dass hiermit die Priorität des Namens *Polyporus annosus* hergestellt worden sei, und glaubt zur Festhaltung des von ihm aufgestellten Namens berechtigt zu sein, zumal dieser sich das Bürgerrecht in der ganzen forstlichen Welt erworben habe und es sehr bedenklich erscheine, nachträglich an dessen Stelle einen anderen Namen zu setzen, dessen Berechtigung mindestens als höchst zweifelhaft bezeichnet werden dürfe.

Zur Gattung *Caeoma* bemerkt Vortragender, dass es ihm gelungen sei, durch Aussaat der *Aecidiensporen* von *Caeoma Laricis* auf Blättern der *Populus tremula* eine *Melampsora (Laricis)* zu erziehen, die in der Form der Paraphysen und Uredosporen einige Verschiedenheiten von der ebenfalls auf der *Aspe* vegetirenden *Melampsora pinitorquum* zeige. Was letztere betrifft, so habe er schon 1874 in seiner Bearbeitung des *Caeoma pinitorquum* auf das fast ausnahmslose Auftreten der *Aspe* in den erkrankten Beständen hingewiesen und dies 1882 in seinem Lehrbuch der Baumkrankheiten wiederholt, um auf die Möglichkeit des Vorkommens der zu *Caeoma pinitorquum* gehörigen *Tetratosporenform* auf der

Aspe aufmerksam zu machen. Wiederholte Aussaaten von *Caeoma*-sporen auf Aspenblätter seien immer erfolglos geblieben und auch im letzten Jahre missglückten die im Freien ausgeführten Infectionsversuche. Dagegen schlug die Infection sehr schön an auf abgeschnittenen und mit der Glaslocke bedeckten Aspenzweigen. Die Sporen der sich entwickelnden Uredosporen veranlassen sodann im Freien sehr leicht die weitere Infection der Aspe. Es sei übrigens bekannt, dass schon ein Jahr zuvor Rostrup den Nachweis des Zusammenhangs des *Caeoma pinitorquum* mit einer auf Aspe auftretenden *Melampsora* erbracht habe.

Herr **Carl Michel**, Director der Münchener Brauerschule, hielt einen Vortrag:

„Ueber den Einfluss der wilden Hefe auf Geschmack und Klärung des Bieres.“

Nach längerer Einleitung über die Unterschiede der englischen, bayrischen, wiener und pilsener Biere, sowie über verschiedene der hervorragendsten Etablissements besprach derselbe den Einfluss der Fäulnisspilze, sowie der wilden Alkoholhefearten. Nachdem sich der Redner eingehend über die Bierkrankheiten und die Gährwirkung der niederen Organismen verbreitet hatte, ging er zur Erklärung des Einflusses der Alkoholgährungspilze auf das Bier über, verweilte längere Zeit bei der Veränderung ihrer Formen, besprach dann Hansen's wilde Hefenarten und verbreitete sich ausführlich über den Einfluss der Hansen'schen reinen *Sacharomyces*-Art, bezogen aus Karlsberg bei Kopenhagen und den Gegenversuch mit Hefe aus der Spatenbrauerei.

Herr Prof. **Hartig** zeigte zum Schlusse eine neue, auf Fichtenzweigen parasitirende *Trichosphaeria* vor, die derselbe sowohl bei Marquartstein, als auch im Kranzberger Forst nahe bei Freising gefunden, und die wahrscheinlich ganz allgemein verbreitet, aber bisher nicht beachtet ist.

Das Mycel dieses Parasiten ist dunkelbraun gefärbt und macht makroskopisch einen schwarzen Eindruck im Gegensatz zu dem farblosen Mycel der auf Weisstannen schmarotzenden *Trichosphaeria parasitica*, weshalb der Speciesname *nigra* vorgeschlagen wird. Das Mycel perennirt auf den Fichtenzweigen und überzieht sämtliche Nadeln, die in dessen Bereich kommen. Zahlreiche äusserst zarte Haustorien durchdringen die dicke Aussenwand der Epidermiszellen, das Mycel selbst dringt darauf durch die Spaltöffnungen in's Innere. Die Nadeln werden gebräunt und bleiben an den Zweigen festgesponnen. Auf die Mycelüberzüge der Nadeln treten die schwarzen, relativ grossen, kugelförmigen, mit Haaren besetzten Perithocien in grosser Anzahl zum Vorschein. Näheres wird demnächst in der Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung veröffentlicht werden.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Originalberichte gelehrter Gesellschaften 361-363](#)